

62
Nächstenliebe und Dank,

oder

Lebensrettung
eines Husaren,

durch welchen

fünf Räuber in Kärnthten

auf eine wunderbare Weise entdeckt wurden und ihre
gerechte Strafe empfangen.

Wien, bey Ludwig Mausberger.



Im traulichen Gespräche begriffen, saß ein Pfarrer in einer Gebirgsgegend in Kärnthen an einem Winterabende mit seinem treuen Diener am wärmenden Kamine, indes außen häufige Schneeflocken an die Fensterscheiben geworfen wurden. Mit einem Mahle wurde geklopft, und, nachdem geöffnet worden war, trat ein Mann in die Stube. »Was ist euer Begehren?« fragte der Pfarrer. — »Ehrwürdiger Herr,« erwiderte der Fremde, »ich bin ein Reisender. Vor einigen Stunden langte ich eine Meile von Euch im Gebirge in einer Hütte an, und bath um Nachtlager, welches mir gastfreundlich bewilligt wurde, doch liegt in derselben Hütte ein Bauersmann schwer krank.« — »Ha, ich weiß es wohl,« fiel der Pfarrer ein, »und habe denselben auch schon einige Male besucht.« — »Nun,« fuhr der Fremde fort, »dieser Mann wird künftigen Morgen wohl schwerlich mehr erleben, und wünscht sehnlich, die Wegzehrung zu empfangen. Ich, wiewohl ich heute schon eine große Strecke bey schlechtem Wetter zurück gelegt habe, nahm es auf mich, Euch zu bewegen, so bald wie möglich den Sterbenden zu besuchen. Erfüllt Ihr dieß Begehren, so mache ich mich sogleich auf den Rückweg, damit Alles auf den ehrwürdigen Besuch vorbereitet werde.« — »Ich werde sogleich anspannen lassen,« sagte der Pfarrer, »und ihr könnt alsdann mitfahren.« — Der Fremde schlug dieß Anerbiethen aus, und eilte fort. Der Pfarrer, von seinem Diener begleitet, und mit allem Nothwendigen versehen, fuhr bey Nacht und rauhem, stürmischen Winterwetter aus seinem Hause, um nichts zu vernachlässigen in seinem ehrwürdigen Berufe.

Nicht zu weit waren sie gekommen, als sie ein Pferd mitten auf der Straße stehen fanden, unter welchem ein Husar lag. Der Pfarrer stieg aus und erkannte, daß der Unglückliche ganz erstarrt, wo nicht verschieden, doch dem Tode nahe seyn müsse. Laß uns vor Allem erst dieses Menschen Leben zu retten suchen, sprach er zu seinem Diener, indem sie den Husaren mit vereinten Kräften in Pferdedecken einhüllten, und in den Wagen brachten. Das Reitpferd wurde an den Wagen gebunden, dann schnell umgekehrt, und bald langte man, nachdem man sich während dieser Zeit mit Reibung der Aderndes Erstarreten beschäftigt hatte, am Pfarrhofs an. Doch wie staunten beyde, als sie das Thor geöffnet und die Zimmer im obern Stockwerke erhellet fanden. Sie sprangen sogleich aus dem Wagen und eilten dem Lichte zu.

Während dieser Zeit ward der Husar im Wagen liegen geblieben. Durch das häufige Reiben der Pulse und die wohlthätige Wärme der Pferdedecken kam er nach und nach zu sich, und blickte erschrocken um sich, als er aus seinem Todesschlummer gänzlich erwachte und sich in einem Wagen liegend sah. Er wand sich sogleich aus den Decken, versuchte es, aus der Kutsche zu steigen, und schleppte sich nach der Stiege, die nach dem erleuchteten Zimmer zu führen schien, um dort Hilfe für seinen geschwächten Körper zu suchen. Er erreichte dasselbe; doch Erstaunen und Schreck bemächtigte sich seiner, als er den ehrwürdigen Pfarrer und seinen Diener geknebelt und mit verstopftem Munde in einer Ecke des Zimmers liegen sah, und fünf Kerls, die eben zu entspringen bemühet waren, da das Getöse des Säbels, indem der Husar die Treppe hinauf stieg, sie vermüthen ließ, daß sie verrathen seyen. Doch da war kein Ausweg; denn die Fenster waren mit Gittern versehen und die Thüre ließ der Husar, dem bey diesem Anblicke seine ganze Kraft wiederkehrte, nicht arßer Nacht. Die Verwirrung benützend, hieb er nach einiger Gegenwehr drey zu Boden, und zwang die übrigen zwey, nachdem sie vergebens sich bemüht hatten, zu entkommen, die Bänder der am Boden geknehten zu lösen, mit welchen sie alsdann sogleich selbst gebunden, in einer Kammer wohl verwahrt, und den andern Tag durch bewaffnete Bauern der Gerechtigkeit zugesandt wurden. — Der Husar ward auf Ordonnaß nach einem entlegenon Orte geschickt. In einer Schenke hatte er zu viel Brantwein zu sich genommen, der ihn übermannte; er fiel vom Pferde, und würde endlich, so erstarrt vor Kälte, seinen Tod gefunden haben, wenn

nicht der menschenfreundliche Pfarrer ihn gerettet hätte, doch nun ward der Gerettete der Retter seines Wohlthäters, und als dieser in ihm drang, einen Lohn für seine Hülfe und die Entlarvung elender Bösewichte zu nehmen, bath der Husar nur, der Pfarrer möchte diese Begebenheit beim Commandirenden als die Ursache der späteren Ausrichtung des aufgetragenen Befehles angeben. Dieß that der Pfarrer, und überdieß hatte der Husar, so lange er diente, täglich eine Zulage zu seiner Gage von des Pfarrers dankbarer Hand.

Es erhellet aus dem Ganzen, daß jener Fremde kein Reisender, sondern ein verschmitzter Bube war, der den Pfarrer nur aus seiner Wohnung zu locken suchte, um dann mit seinen Gefährten den Raub gesichert verüben zu können. Doch, wer könnte hier wohl den Finger des rächenden Geschickes verkennen, welcher den Verbrecher in seiner That hemmt und straft, und die ausgeübte Menschenliebe durch Dankbarkeit lohnt.

Keiner Quell der Nächstenliebe,
Aus dem des Dankes Bildniß steigt,
Ohne deinem Daseyn bliebe
Mancher Duldende gebeugt.
Ohne deinem heil'gen Streben
Fiele manches Menschenleben.

Mit dir ward das Wohl gegründet,
Durch das die Pflicht erhaben thront,
Nur in deiner Größe findet
Sich die edle That belohnt.
Wirkt, daß wir selbst in Gefahren
Dich im Innersten bewahren.

Milder Strahl! von Gott gesendet,
Senk' dich in jedes Menschen Brust;
Durch dich wird der Haß gewendet
Zur Liebe, der Schmerz zur Lust.
Denn, was der Mensch auch Edles schafft,
Dankt er nur deiner heil'gen Kraft. —